

Chiesa di S. Maria della Misericordia e Collegio Papio

Birgt einen der umfangreichsten Freskenzyklen der Spätgotik in der Schweiz.

Zwischen 1399 und 1442. Grosser schlichter einschiffiger Bau mit quadratischem Chor. In der N-O-Ecke hoch aufragender Turm 1488. Kirche 1510–84 unter Obhut der Dominikanermönche, die sie umbauen, erneuern und ein kleines Kloster errichten liessen, das um 1585–1620 durch das Collegio Papio ersetzt wurde. Vor der Hauptfassade hinzugefügter Portikus A. 17. Jh. Rest. und Renov.-Arbeiten im Inneren 1993–2004 (Franco Pessina und Mario Campi). In der Lünette des got. Portals Fresko der Schutzmantelmadonna vielleicht von Meister Domenico, E. 15./A. 16. Jh. An der östl. Chorfassade Keramikornament und Reste von Malereien 15. Jh.

Die Fresken im Kircheninneren bilden eine reiche Anthologie von Werken lombardischer Maler der höfischen Gotik, der provinziellen Schule volkstümlichen Geschmacks des Spätmittelalters und aus Werkstätten des Voralpenraums, die in der 2. H. 15. Jh. aktiv waren. Rest. 2002–03.

Der älteste Zyklus befindet sich im Chor und wird mehreren in 1. H. 15. Jh. tätigen Meistern zugeschr.; in der östl. Lünette Schutzmantelmadonna, zwischen den darunter liegenden Fenstern Kreuzigung; an der nördl. Seitenwand 66 Szenen aus dem Alten Testament, an der südl. 36 Szenen aus dem Leben Jesu, zwei versch. Malern zugeschr; dem Meister des Alten Testaments werden zudem die Fresken in den Gewölbekappen mit Majestas Domini, hl. Petrus und zwei hll. Bischöfen, Verkündigung und Kirchenvätern sowie am Triumphbogen die Verkündigung und Engel zugeschr. In der Chorbogenlaibung Propheten; die unteren Bereiche des Bogens später vervollständigt: in der Mitte links Jüngstes Gericht um M. 15. Jh., rechts Kreuzabnahme von Cristoforo und Nicolao da Seregno, 1466; unten links die hll. Dominikus und Petrus um 1520 und thronende Muttergottes, rechts Dreifaltigkeit von Martino da Varese, E. 15. Jh. Das Schiff mit der 2003 ersetzten Kassettendecke enthält drei Freskenreihen an der S-Wand, wovon die unterste nicht mehr lesbar ist: oben hl. Bernhardin von Siena und thronende Muttergottes zwischen den hll. Defendens und Makarius von C. und N. da Seregno, um 1480; in der Mitte ebenfalls den Seregnesen zugeschr. Mater lactans und hll. Veronika und Bernhardin, 1455; die dritte thronende Muttergottes und die hll. Antonius Abbas und Romanus wohl von Antonio da Tradate, 1490; von diesem an derselben Wand die gemalte thronende Muttergottes mit Heiligen in reicher Scheinarchitektur, 1506. Beim Haupteingang ehem. Kapelle der Madonna della Quercia und an der Schiffsrückwand Fresko der Schutzmantelmadonna zwischen den hll. Sebastian und Katharina, um 1510–15. An der N-Wand Spuren einer grossen Christophorusfigur und der Lauretana zwischen den hll. Sebastian und Rochus, 1514. Im Chor monumentales Renaissance-Polyptychon von Giovanni Antonio De Lagaia, 1519, in geschnitztem Holzrahmen E. 16. Jh.; rest. 1996. Unten Schutzmantelmadonna zwischen den hll. Dominikus und Petrus Martyr, darüber Mariä Himmelfahrt und Verkündigung; die zwei kleinen Tafeln oben sind eine spätere Zufügung. Von Franco Pessina und Mario Campi 1996 entworfene liturgische Ausstattung.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



In der nördl., 1610–17 geöffneten und mit reichen, an klassiz. Formen anlehenden Stuckverzierungen ausgestatteten Karlskapelle Altarbild mit hl. Karl bei Erstkommunion von Luigi Gonzaga von Giovanni Antonio Vanoni, 1877, dem auch die Fresken zugeschr. werden. In der Schiffsmitte zwei Altäre mit Gemälden der Rosenkranzmadonna von Domenico Poroli, 1590, und Muttergottes im Eichenbaum 1550. An den Schiffswänden Gemälde von Pier Francesco Pancaldi-Mola mit Szenen aus dem Leben des hl. Karl Borromäus, 3. V. 18. Jh., und ein Giovanni Mattia Borgnis zugeschr. Gemälde der Schutzmantelmadonna 1733. Orgel mit 1993 von F. Pessina und M. Campi entworfenem Prospekt.

Collegio Papio

Besitzt einen der schönsten Renaissancekreuzgänge der Schweiz.

Auf persönliche Verwendung des Kardinals Karl Borromäus hin und im Auftrag Papst Gregors XIII. 1584 von Bartolomeo Papio gegr. Kollegium, wohl zwischen 1585 und 1620 an die S-Flanke der Kirche S. Maria della Misericordia angebaut. Gemäss Überlieferung stammen die Pläne vom bekannten, Karl Borromäus beratenden Architekten Pellegrino Tibaldi, genannt il Pellegrini. 1852 säkularisiert mit nachfolgender Verwaltung durch versch. Institutionen, darunter die Benediktiner von Einsiedeln 1924–64; unter diesen Anpassung des Kollegiums an die Erfordernisse des heutigen Schulbetriebs und Renov. des Baus nach Brand 1960. Anlage aus schlichten, um einen Kreuzgang und einen östl. Hof angeordneten Baukörpern. Sportzentrum 1976 von Manuel Pauli. Neuer W-Flügel 1995 nach Entwurf von Peter Pisoni. Nordwestl. Eingang mit Portal wohl von Pietro Beretta, 1602, mit schönem Marmorrelief der Schutzmantelmadonna. Der rechteckige zweigeschossige *Kreuzgang* mit Säulenarkaden weist an den Wänden des EG 27 Wappenreliefs der Gründer, Protektoren und Verwalter des Kollegiums auf, 17.–20. Jh. In einer Nische der N-Wand Büste B. Papios (1526–1580) 1603. An der südl. Chorflanke Portikus mit vier spätgot. Kapitellen.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

